

Projektbrief

Vielfalt sprechen lassen!

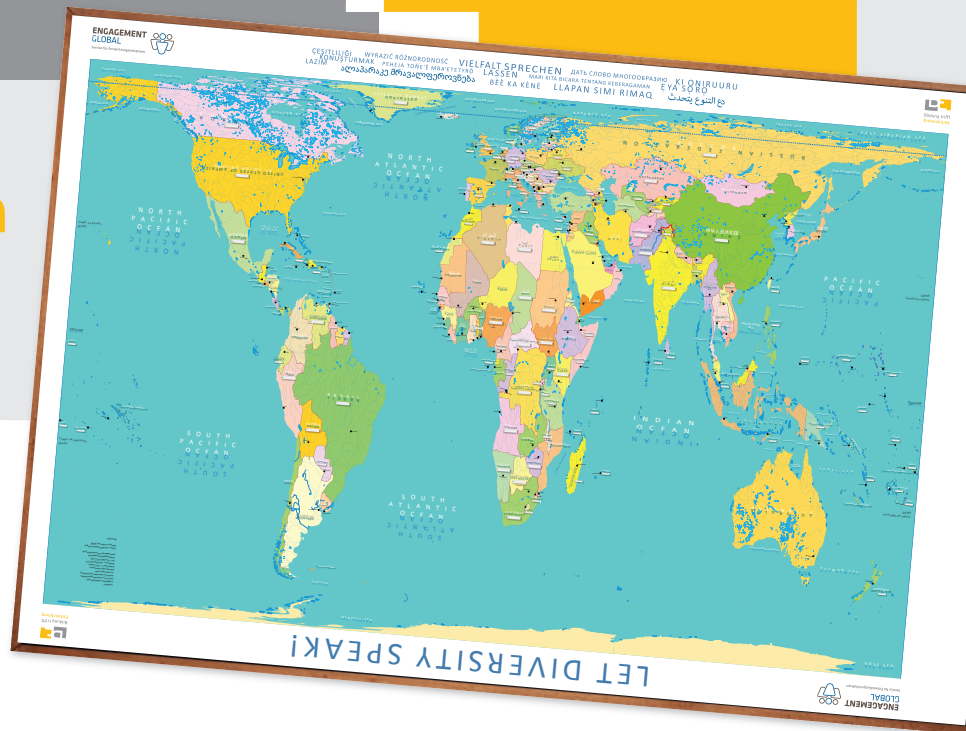
Schauen Sie doch mal im nächsten Geschäft, in welchen Sprachen die Zeitschriften dort verfasst sind. Wie viele der 7.097 Sprachen, die es weltweit gibt, finden Sie?

Versuchen Sie mal, einen Tag lang niemals das Wort „Nein“ zu benutzen. Wussten Sie, dass es in Burmesisch keine Bezeichnung dafür gibt?

Haben Sie schon mal gehört, wie die Sprache Kituba aus dem Kongo klingt? Vielleicht gibt es ja jemanden in Ihrer Umgebung, die oder der sie sprechen kann.

Über kaum ein Merkmal wird Vielfalt so gut sichtbar, wie über die Sprachen einer Gesellschaft. Doch viel zu selten hören wir den Sprecher*innen all dieser Sprachen in unserem Umfeld wirklich zu. Vielleicht aus Sorge, sie nicht zu verstehen. Vielleicht, weil es nicht die Sprachen sind, die wir in der Schule gelernt haben. Oder aber auch aus Unsicherheit, dass sich dadurch womöglich unsere Perspektiven und Weltbilder verändern...

Vielfalt stellt uns auch vor komplexe Herausforderungen, mit denen wir uns als Bildner*innen des Globalen Lernens auseinandersetzen. Dies tun wir im Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) nun bereits seit 15 Jahren und werden nicht müde, anderen die Vielfalt in unserer globalen Gesellschaft als Potential näherzubringen und gleichzeitig uns selbst immer vielfältiger zu gestalten. Wie das konkret aussieht, können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen.



Dort finden Sie einen Rückblick auf 15 Jahre BtE-Vielfalt, konkrete Beispiele aus der Bildungsarbeit zum Umgang mit Diversität und Ansätze zur Verbindung von Globalem Lernen mit digitalen Medien. Dieser Projektbrief lädt dazu ein, den vielfältigen Stimmen von BtE zuzuhören – zum Beispiel jenen der neuen Regionalen Bildungsstellen in Bayern und Schleswig-Holstein, der des CHAT der WELTEN (CdW) oder auch der von BtE-Referent*innen mit Fluchterfahrungen. Wie jedes Jahr bieten wir auch aktuelle Zahlen aus dem Programm, Informationen zu Seminaren sowie praktische Tipps zu Methoden und Materialien.

Die Vielfalt des Programms nach innen wie nach außen soll dabei helfen, Begegnungen von Menschen aus unterschiedlichsten Lebenswelten zu ermöglichen, immer wieder neue Perspektiven zu eröffnen, die den Horizont erweitern, sowie Stereotype und Rassismen zu bekämpfen.

Lassen Sie Vielfalt sprechen, in Ihrem Alltag und in Ihrer Bildungsarbeit – und nutzen Sie dafür auch die neue mehrsprachige Weltkarte von Bildung trifft Entwicklung!

Yvonne Rössler und Shila Auer, BtE Bonn



Bildung



Bildung trifft Vielfalt trifft Entwicklung

Bei einer Autofahrt durch Deutschland bleibt meine Windschutzscheibe sauber, schon seit Jahren. Auch das hektische Gefuchtel an der sommerlichen Kuchentafel fiel in den letzten Jahren weit weniger heftig aus. Seit der Veröffentlichung einer Studie des NABU 2017 ist der gefühlte Rückgang der Fluginsekten nun auch mit statistischen Daten belegt. Und relativ schnell war allen klar, dass der Rückgang an Bienen und anderen Insekten, der Rückgang der Vielfalt, negative Auswirkungen hat, die die Freude über die fehlende Wespe auf dem Teller weit übertreffen. Die Naturwissenschaften machen schon lange deutlich, dass Vielfalt das wichtigste Überlebensprinzip in der Natur darstellt. Nur bei einer großen genetischen Bandbreite innerhalb einer Art besteht die Chance, dass sich diese an neue Bedingungen anpassen kann. Andernfalls ist das Risiko hoch, dass die Art ausstirbt.

Wie steht es nun mit der Vielfalt, der Fülle verschiedener Ausprägungen, bei den Menschen? Die Allgemeine Erklärung zur kulturellen Vielfalt der Vereinten Nationen von 2001 postuliert, dass kulturelle Vielfalt als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität für die Menschheit ebenso wichtig ist, wie die biologische Vielfalt für die Natur. Die zunehmende Vielgestaltigkeit unserer Gesellschaft mit sehr unterschiedlichen und dynamischen kulturellen Identitäten benötigt eine Politik der Einbeziehung und Mitwirkung aller Bürger*innen, um den sozialen Zusammenhalt, die Vitalität der Zivilgesellschaft und den Frieden zu sichern. Ein so definierter kultureller Pluralismus ist die politische Antwort auf die Realität kultureller Vielfalt (Artikel 2 der Erklärung).

Diese Erkenntnis setzte sich in einer Vielzahl von nationalen Maßnahmen und Papieren um, so z.B. in der bundesdeutschen Charta der Vielfalt, die seit 2006 die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in Unternehmen voranbringen will. Andererseits wächst aufgrund der zunehmenden globalen Vernetzung, die die Krisen in den unterschiedlichen Weltregionen dichter an uns heranrücken lässt, und der Angst den schnellen gesellschaftlichen Veränderungen nicht mit

adäquaten Lösungen begegnen zu können, die Gruppe derjenigen, die Vielfalt eher skeptisch bis ablehnend gegenübersteht.

Zwischen diesen Polen spielt BtE mit seinem Selbstverständnis und seinen Zielsetzungen eine wichtige Rolle. Das Programm knüpft seit etwa 2003, dem Gründungsjahr von BtE, daran an, dass durch Globales Lernen die positive Wahrnehmung von Vielfalt verstärkt und die eigene Verstrickung in weltweite Entwicklungen intensiver thematisiert werden. Zum einen unterstützten die Methoden des Globalen Lernens eine abwechslungsreiche und aktivierende Art, zu den Themen Vielfalt, Identität etc. zu arbeiten. Zum anderen stand dieser Themenbereich nicht mehr nur mit Blick auf die Partnerländer im Vordergrund, sondern der Fokus auf die Vielfalt der Teilnehmenden in Deutschland, z. B. der Kinder in einer Schulklasse, wurde geschärft und in die Bildungsarbeit einbezogen. Vielfältige individuelle Fähigkeiten, Gefühle, Bedürfnisse der Kinder tragen, wenn sie involviert werden, wesentlich zur Erkenntnis und zum Lernerfolg bei.

Bei BtE entstehen im Laufe der Jahre die Mappen „Was heißt hier arm?“ und „Globales Lernen“, die den Bildungsreferent*innen eine Vielzahl von Methoden für die Durchführung von zielgruppenspezifischen Veranstaltungen an die Hand geben. Die Angebote im Seminarprogramm können aufgrund gestiegener Fördersummen nicht nur quantitativ steigen (von sieben Seminaren in 2003 auf 22 in 2017), sondern auch die Zusammensetzung der Themen verändert sich, wird vielfältiger. 2009 werden die Einstiegsseminare Globales Lernen eingeführt, die mit den vielfältigen interaktiven Methoden des Globalen Lernens das pädagogische Handwerkszeug der Referent*innen erweitern. Die Steigerung der Veranstaltungszahlen von 1.400 (2005) auf fast 6.000 (2017) beinhaltet auch eine größere Vielfalt der angebotenen Themen und der erreichten Zielgruppen: Durfte BtE zu Beginn nur in der Schule tätig sein, erreicht das Programm heute auch außerschulische Akteure, wie Vereine, Kirchengemeinden, Kindergärten oder Besucher*innengruppen des BMZ.

Bunter Pool

Mit der Einführung von weltwärts gab es eine erste wesentliche Erweiterung der Gruppe der BtE-Referent*innen um die zurückgekehrten weltwärts-Freiwilligen des Deutschen Entwicklungsdienst (DED). Der Wechsel der institutionellen Zugehörigkeit BtEs vom DED zu Engagement Global 2012 ermöglichte, dass nun auch Rückkehrende anderer Entsendedienste, Menschen mit Migrationshintergrund und, seit 2015 dank des Pilotprojekts in NRW, auch Geflüchtete, BtE-Referent*innen werden können. Die Diversifizierung der BtE-Referent*innen führte dazu, dass die Lerninhalte und Methoden in den Seminaren besser an die unterschiedlichen Hintergründe der Teilnehmenden angepasst werden konnten. Aktuell wird an einer noch differenzierteren Ausarbeitung der Fortbildungsangebote gearbeitet.

Außen hui - und innen?

Die Umsetzung des Programms geschieht ebenso wie die strategische Planung in einem ausgeklügelten Miteinander der einzelnen Träger. Wie selten sonst arbeiten hier zivilgesellschaftliche und staatliche Organisationen auf Augenhöhe zusammen. Da treffen sich viele Sichtweisen: regionale, bundesweite, die aus den Flächenländern, die mit wohlwollenden Landesregierungen, die aus strukturschwachen Ländern, die des Geldgebers, die der Administration, die von neu in 2017 hinzugekommenen Regionalen Bildungsstellen (Bayern und Schleswig-Holstein) etc. Es gilt, diese unter gemeinsamen Zielen und Qualitätsstandards zu vereinen, dabei jedoch die Unterschiedlichkeiten zu berücksichtigen

und positiv zu nutzen. Dazu müssen förderliche strukturelle und kulturelle Rahmenbedingungen, wie Arbeitsformate oder wertschätzende Kommunikationsformen, immer wieder neu ausgelotet und angepasst werden, um die Teilnahme an Diskussionen für alle zu erleichtern und partizipative Entscheidungsprozesse zu unterstützen.

Doch auch bei BtE gibt es noch Herausforderungen im Themenbereich der Vielfalt. So müssen wir uns eingestehen, dass die Belegschaft bei den BtE-Trägern nicht allen Dimensionen des Diversitäts-Managements gerecht wird. Mehr Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderung sollten ihren Platz im BtE-Team finden. In der täglichen Arbeit müssen wir uns und auch unsere Referent*innen fragen, wie weit unser eigenes Verständnis von Vielfalt geht. Unterhalten wir uns mit Personen mit rassistischen Ansichten? Sind wir in der Lage oder Willens, auch bei ihnen die Hintergründe vorurteilsfrei zu entdecken?

Neben diesen noch bestehenden und immer wieder neuen Herausforderungen können wir feststellen, dass sich das Prinzip der Vielfalt, wie in der Natur, auch für BtE als ein wesentliches Überlebensprinzip erweist. Nur wer sich veränderten Rahmenbedingungen anpassen kann und Veränderungen als ein selbstverständliches Phänomen willkommen heißt, hat die Chance, auch langfristige Ziele umzusetzen.

Monika Ziebell, BtE Bonn

ich & BtE



Okba Kerdiea

Vor 8 Jahren, als Syrien noch ein schönes und friedliches Land zum Leben war, hatte ich einen Traum. Ich wollte mein Diplom an der Uni beenden, mein eigenes Geschäft gründen und die Frau, die ich liebe, heiraten. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass es einen Tag geben würde, an dem ich alles was ich habe verliere.

Als der Krieg begann, arbeitete ich mit einer Gruppe junger Männer und Frauen.

Wir halfen Familien, die aus der Stadt Homs in unsere Stadt geflohen waren, mit Essen, Unterkunft und Arbeit. Nach sieben Monaten Flucht, bin ich jetzt seit 2015 in Deutschland, mittlerweile als anerkannter Flüchtling.

Durch eine Kollegin erfuhr ich von dem Programm Bildung trifft Entwicklung. BtE gibt mir die Möglichkeit, den Leuten in Deutschland von Syrien vor und nach dem Krieg zu erzählen, den Ursachen meiner Flucht aus Syrien und den gefährlichen Momenten auf dem Fluchtweg nach Europa zu berichten.

Bei einer Tandemveranstaltung trafen wir auf eine Gruppe, die sehr viele Vorurteile gegen Flüchtlinge hatte. Vor der Mittagspause dachten wir schon, wir müssten die Veranstaltung abbrechen. Also habe ich über den schwierigen und gefährlichen Weg meiner Flucht, das Ankommen

in Deutschland, die Anfangsprobleme mit Ämtern und Behörden, die Kontaktaufnahme mit Einheimischen und das Erlernen der Sprache erzählt. Die Gruppe wurde während meines Berichtes immer stiller und aufmerksamer. Meine Kollegin und ich waren über diese Reaktion sehr überrascht und beschlossen daher, dass ich auch vieles über die syrische Kultur erzähle. Die Auswirkung meines Berichtes und die abschließende sehr positive Bewertung der Teilnehmenden haben mich motiviert, mich weiterhin bei BtE zu engagieren und somit Deutschen einen Einblick in die Situation der Flüchtlinge zu geben. Vielleicht versteht Ihr so unsere Schwierigkeiten und die kulturellen Unterschiede ein wenig besser.

Okba Kerdiea ist BtE-Referent in Bayern und arbeitet im Beruflichen Fortbildungszentrum (bfz) in der Koordinationsstelle Globales Lernen.



Entwicklung

Kiel zeigt Flagge gegen Rassismus

BtE-Kooperation mit der Internationalen Woche gegen Rassismus

Können diejenigen von uns, die selbst nicht von Rassismus betroffen sind, zu diesem Thema arbeiten? Und führt die Bearbeitung dieser Themen nicht dazu, dass Stereotype und Vorurteile, auf denen Rassismen und Diskriminierungen beruhen, gerade dadurch reproduziert und verfestigt werden? Diese Fragen stellen sich BtE-Referent*innen, aber auch viele Erzieher*innen und Lehrer*innen immer wieder.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus bieten jährlich vielfältige Aktionsräume, in denen sich Menschen gegen Rassismus engagieren und sich für Toleranz, Integration und ein friedliches Miteinander einsetzen. Unter dem Titel „Kiel zeigt Flagge gegen Rassismus und wir auch“ initiierte die Stadt Kiel dieses Jahr eine besondere Aktion. Sie ermutigte Aktionsgruppen, Schulen, Kindergärten und Vereine aus Kieler Stadtteilen, gemeinsam mit regionalen Künstler*innen eine Flagge zu den Wochen gegen Rassismus zu gestalten. Die entstandenen 26 Flaggen wurden in der Kieler Fußgängerzone präsentiert. Die inhaltliche Begleitung der Gruppen erfolgte durch Referent*innen von Bildung trifft Entwicklung, das seit Herbst 2017 mit einer eigenen Regionalen Bildungsstelle in Schleswig-Holstein mit Sitz in Kiel vertreten ist.

Die internationalen Wochen gegen Rassismus gehen zurück auf eine Protestaktion im Jahre 1960 in Sharpeville, Südafrika. Die Menschen demonstrierten gegen die neuen Passgesetze des Apartheid-Regimes. Ein Protestzug formierte sich und zog unter massiver Polizeipräsenz in das Zentrum. Kurz nach 13 Uhr eskalierte die Situation. Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde 1966 der 21. März von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung“ ausgerufen. Seit 1979 organisieren Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen eine alljährliche Aktionswoche der Solidarität mit den Gegner*innen und Opfern von Rassismus um den 21. März. Rassismus und Diskriminierung sind immer wieder herausfordernde Themen im Globalen

Lernen. So bestand in dieser Kooperation eine besondere Herausforderung darin, passende Methoden für die vielfältigen Teilnehmendengruppen zu finden und die Workshopinhalte an den Interessen der Teilnehmenden auszurichten. Eine Kindergartengruppe setzt sich natürlich ganz anders mit diesem Thema auseinander, als beispielsweise eine Schulklasse im Gymnasium oder Mitglieder eines Migrant*innenvereins. Nicht nur die Perspektiven der Teilnehmendengruppen sind unterschiedlich, sondern auch ihre persönlichen Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierungen im Alltag. Übungen, Geschichten und Methoden setzen Impulse für eine strukturierte Reflexion oder intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen. So wurde das Kinderbuch „Irgendwie Anders“ als Impulsgeschichte für die Bearbeitung von Erfahrungen mit Ausgrenzung in Kindergartengruppen eingesetzt. Das Zitronenspiel in Grundschulklassen und Jugendgruppen war beispielsweise ein niedrigschwelliger Auftakt für die Beschäftigung mit Klischees und Stereotypen oder dem Thema „Vielfalt“. Tandemveranstaltungen mit Referent*innen aus dem Globalen Süden und Norden oder Theatermethoden erlaubten es beispielsweise Mitarbeiter*innen der öffentlichen Verwaltung, Alltagssituationen aus anderen Perspektiven zu erleben.

Die immer wiederkehrende Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Rassismus schließt uns als Referent*innen und Programmmitarbeiter*innen von Bildung trifft Entwicklung mit ein. Hier war es für die Referent*innen wichtig, ihre eigenen Standpunkte zu erläutern. Einfache Antworten gibt es auf diese Fragen wohl nicht. Dass sich andere und wir uns selbst diese Fragen stellen und versuchen Antworten zu finden, sind für uns positive Zeichen entlang der gemeinsamen Wege. Wege auf denen sich Menschen begegnen, kennenlernen und sich in gegenseitiger Achtung als Person und nicht als Kategorie wahrnehmen.

Johannes Peschke und Teresa Inclan, BtE Schleswig-Holstein

„Auf den Weg gemacht“

Ein Gespräch über den Aufbau der neuen Regionalen Bildungsstelle in Bayern

Im Oktober 2017 bezog die neue Regionale Bildungsstelle von BtE in Augsburg ihr Quartier in den Räumen des „Eine Welt Netzwerk Bayern“. Hier sind wir, Susanne Giese und Caren Rehm nun die Ansprechpartnerinnen für BtE.



Der Aufbau einer Bildungsstelle bedeutet viel Arbeit: Einrichtung beschaffen, Bildungsmaterialien auswählen, Einarbeitung. Unsere Aufgabe ist eine Arbeit für und mit Menschen und deswegen sind hier diejenigen zum Gespräch geladen, die BtE verkörpern: die Bildungsreferent*innen. Mit uns auf dem virtuellen Sofa: Dr. Anne Bartelsmeier und Dr. Guy-Erick-Akouègnon.

Susanne: Liebe Anne, lieber Guy-Erick: Wenn Ihr an die neue Regionale Bildungsstelle denkt, was fällt Euch als erstes dazu ein?

Anne: Räumliche Nähe, gute persönliche Erinnerungen an das Haus.

Guy-Erick: Regionale Nähe, mehr Vertrauen. Ihr seid ein kleines Team und dadurch läuft alles über Euch beide.

Anne: Viele Menschen sind auf dem Weg – seit jeher! Ob aus wirtschaftlichen oder sozialen Gründen – und vieles mehr. Migration ist vielfältig so wie unser aller Wege vielfältig sind. Von wo habt Ihr Euch auf den Weg nach Augsburg gemacht?

Caren: Bevor ich nach Augsburg zog, absolvierte ich ein Trainee als entwicklungspolitische Bildungsreferentin in Nürnberg.

Susanne: Die letzten zehn Jahre habe ich in Ghana und in Sambia gewohnt. Von Sambia aus war ich in Afrika und in Asien als freie Trainerin und Beraterin in der internationalen Zusammenarbeit tätig. Mich treibt die Frage „Wie gelingt Veränderung?“ um – insbesondere im interkulturellen Kontext.

Anne: Welches sind Eure – vielfältigen – Ideen für den Weg von BtE in Bayern im BtE Konsortium Deutschland?

Susanne: In Bayern ist uns die aktive Zusammenarbeit mit den Akteuren der Eine Welt Arbeit besonders wichtig. Wir wollen Doppelungen vermeiden und Synergien nutzen. Wichtig ist uns, neue Entwicklungen, gemeinsam mit den Bildungsreferent*innen zu gestalten, um Eure Erfahrungen und Kenntnisse einfließen zu lassen. Dabei können wir zum einen für die Kommunikation digitale Medien nutzen. Zum anderen die Förderung der regionalen Netzwerke von BtE-Referent*innen.

Guy-Erick: Und was sind dabei die Herausforderungen für BtE in Bayern?

Susanne: BtE wird getragen von einem Konsortium aus dezentralen zivilgesellschaftlichen Organisationen und einer staatlichen Institution. Diese Mischung macht eine Stärke des Programms aus. Besonders dankbar sind wir den BtE-Kolleg*innen für ihre kompetente Beantwortung aller unserer Fragen. Eine Konstruktion mit vielen verschiedenen Akteuren benötigt Abstimmungsbedarf und Flexibilität. In Diskussionen verständigen wir uns über gemeinsame Werte und gemeinsame Schwerpunkte. Dies ist mal anregend und mal anstrengend, aber immer kreativ. Die unterschiedlichen Erfahrungen und Schwerpunkte der einzelnen Bildungsstellen bereichern das gesamte Programm und machen seine Vielfalt aus.

Ihr Beide seid schon einige Jahre als Bildungsreferent*innen für BtE tätig und habt nun erstmals eine Regionale Bildungsstelle vor Ort. Was hat Euch überrascht?

Anne: Veränderungen: Mit der neuen Geschäftsstelle fallen nun überraschend hohe Gebühren für die Veranstaltungen an. Das ist nach der jahrelangen kostenfreien Durchführung nicht einfach. Häufiger Rundmails, mit Informationen, die UNS betreffen – das ist prima, mehr Anfragen nach Referent*innen über die Regionale Bildungsstelle – das ist ebenfalls prima.

Guy-Erick: Trotz der Veränderung der Kostenbeteiligung hat sich die Anzahl meiner Veranstaltungen nicht gemindert, im Gegenteil.

Das komplette Interview finden Sie unter:

www.bildung-trifft-entwicklung.de/interview_rbs_bayern.html

Susanne, Caren, Anne & Guy-Erick, BtE Bayern

Statistik 2017

2017 konnten BtE-Referent*innen etwa 128.500 Menschen in rund 6.000 Bildungsveranstaltungen erreichen. Wir haben ausgewertet, zu welchen Themen, mit welchen Zielgruppen, Methoden und Materialien gearbeitet wurde:

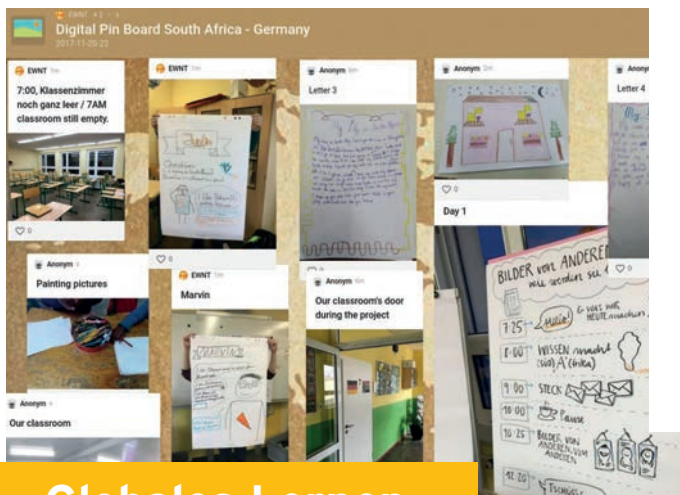
www.bildung-trifft-entwicklung.de/einblicke.html

BMZ-Besucherdienst

Ca. 300 Veranstaltungen mit über 10.000 Besucher*innen wurden letztes Jahr im Rahmen des BMZ-Besucherdienstes in Bonn und Berlin von BtE-Referent*innen und BMZ-Mitarbeitenden durchgeführt. Unser Ziel ist es, Entwicklungszusammenarbeit lebendig und konkret erfahrbar machen.



Infos aus dem Programm BtE



Zum Weiterlesen

Weitere Infos und den Erklärfilm des CHAT der WELTEN unter: www.chatderwelten.de

Globales Lernen

Mit dem CHAT der WELTEN Vielfalt sprechen lassen!

Globales Lernen wird als pädagogische Antwort auf Globalisierungsprozesse betrachtet und „dient dem Erwerb von Handlungskompetenz zur Gestaltung einer zukünftigen Weltgesellschaft“. Die Handelnden – sowohl in der Weltgesellschaft als auch in den Globalisierungsprozessen – sind Menschen. Aus diesem Grund sind nicht nur der Kompetenzerwerb und die Schaffung von Lernarrangements, in denen diese Prozesse verdeutlicht und erfahrbar gemacht werden, zentrale Bestandteile des Globalen Lernens, sondern auch die Befähigung zum Perspektivenwechsel. Für eine Orientierung in und eine Teilhabe an der Weltgesellschaft ist diese Fähigkeit, sich Lebenswelten und Zusammenhänge aus anderen Blickwinkeln zu erschließen, elementar. Am Beispiel des CHAT der WELTEN (CdW) wird erklärt, wie eine Verbindung zwischen Globalem Lernen und digitalen Medien gelingen kann, um eine Auseinandersetzung mit anderen Lebenswelten und Sichtweisen zu fördern.

Dabei wird der methodische Ansatz des Globalen Lernens erweitert, indem das Lernen über entwicklungspolitische Themen mit einer aktiven Medienarbeit verbunden wird. Dafür bietet das Programm vielfältige Möglichkeiten, denn es schafft virtuelle Begegnungsräume für Menschen weltweit. Je nach Voraussetzung, Thema und Ausrichtung der Veranstaltung können Video-, Text- oder Audiokonferenzen zwischen Schüler*innen in Deutschland und Gleichaltrigen oder Expert*innen aus Ländern des Globalen Südens stattfinden. Die Teilnehmenden können im Idealfall direkt und ohne Zeitverzögerung miteinander sprechen, sich gegenseitig Fragen stellen und spontan auf die jeweiligen CHAT-Partner*innen reagieren. Die synchronen Formen des Austauschs zwischen Gleichaltrigen sind die Highlights der Bildungsveranstaltungen des CdW. Den Umgang mit Zeitverschiebung erleichtern Softwarelösungen und Apps, die den Austausch von Fotos, Textnachrichten oder Videobotschaften ermöglichen. Wir vom CdW bevorzugen für die Projekte eine Mischung aus verschiedenen Chatformaten, um eine vielschichtige und abwechslungsreiche Kommunikation zu ermöglichen. Die Jugendlichen können digitale Medien wie eine „Lupe“ benutzen, mit der sie genauer hinschauen: auf global

nachhaltige Entwicklung, aber auch auf ihren persönlichen Alltag und auf die Lebenswelten der Jugendlichen anderer Länder.

So einfach, wie dieser Vergleich klingt, ist die Planung und Umsetzung solcher Veranstaltungen in der Realität meist nicht. Zur kreativen Lösungssuche bei Herausforderungen wie Zeitverschiebung oder technischen Problemen oder beim kritischen Umgang mit digitalen Medien und dem Datenschutz sind die Kompetenzen und Erfahrungen der CdW-Referent*innen gefragt. Online-basierte Kommunikation erfordert aufgrund ihrer Unmittelbarkeit eine strukturierte Gesprächsführung während der Videochats, eine Kontextualisierung der ausgetauschten Inhalte sowie große Aufmerksamkeit und Sensibilität gegenüber beleidigenden oder diskriminierenden Äußerungen. Dies erfordert von CdW-Referent*innen die fachgerechte Moderation der Veranstaltungen nach partnerschaftlicher inhaltlicher Planung und Vorbereitung. Denn Perspektivenwechsel und die Begegnung auf Augenhöhe sind schon bei der gemeinsamen Formulierung der Veranstaltungsziele, der Methodenauswahl oder der Verteilung von Redezeit erforderlich. Ihr Fehlen birgt die Gefahr, Vielfalt nicht sichtbar oder gar erlebbar zu machen sowie eindimensionale Bilder und Stereotype auf Kosten des Partners zu reproduzieren.

Unser Ziel ist es nicht, einfach digitale Medien in den Ablauf von Veranstaltungen des Globalen Lernens zu integrieren. Das Potential unseres Ansatzes liegt vielmehr darin, Menschen aus verschiedenen Teilen der Erde zu ermutigen, digitale Medien zu nutzen, um miteinander über entwicklungspolitische Themen in Dialog zu treten und diesen ein Gesicht zu geben. Indem der virtuelle Raum zu einem Begegnungsraum wird, in dem Menschen eine Stimme bekommen, die von anderen sonst nicht gehört wird, werden echte globale Lernumgebungen für eine nachhaltige Entwicklung und eine zukünftige Weltgesellschaft geschaffen sowie vielfältige Perspektiven auf Globalisierungsprozesse und Lebensrealitäten sichtbar.

Franziska Weiland, CdW Thüringen



Tipp für die Praxis:

Get A Way - Ausstellung

„Get A Way“ ist ein partizipatives Foto- und Ausstellungsprojekt in Südniedersachsen. Die Gesellschaft für Internationale Solidarität und Partnerschaft Gespa e.V. bietet dabei in Kooperation mit BtE Nord, Medienworkshops an, in denen Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung zusammenkommen, um sich gemeinsam kreativ mit ihrer Lebenswelt zu beschäftigen. Die Medienworkshops dienen als ein kooperatives Verfahren, das visuelle Dokumentation in Form von Fotografie und Erzählung verbindet. Die Teilnehmer*innen erstellen visuelle Reportagen über ihre eigene Lebenswelt, um Veränderungsprozesse zu initiieren und ihre Assoziationen zum Thema Flucht und Migration in Bildsprache zu übersetzen.

Die Erhöhung der Empathie und der Sensibilisierung des öffentlichen Raums stehen dabei im Vordergrund der Workshops. Hintergründe von Migration und Flucht zu beleuchten



Das CHAT der WELTEN-Qualifizierungsseminar ergänzt den methodischen und fachlichen Hintergrund von angehenden CdW-Referent*innen und bereitet sie auf den Einsatz vor. In dem Seminar lernen Sie einerseits Grundlagen des Globalen Lernens in Bezug auf den CHAT der WELTEN, andererseits erfahren Sie in einem Planspiel, wie ein CHAT-Projekt geplant und durchgeführt wird.

Es gibt noch freie Plätze vom 28. bis 30. September sowie vom 30. November bis 02. Dezember 2018.

Weitere Informationen unter:

www.bildung-trifft-entwicklung.de/qualifizierung.html

sowie der Abbau von Vorurteilen sind das Ziel. Ein Teilnehmer hob besonders hervor, dass das Projekt die Möglichkeit bot, „endlich mal in direkten Kontakt mit Flüchtlingen zu kommen und gemeinsam etwas Eigenes zu entwickeln“. Teilnehmende mit und ohne Fluchterfahrung begegnen sich auf Augenhöhe und werden gemeinsam aktiv. Dadurch dient das Projekt als Beitrag zu gesellschaftlichen und schulischen Diskussionen sowie interkulturellen Begegnungen. Hierzu wurde eine ausleihbare Plakatausstellung entwickelt. Ein E-Book ist kostenfrei auf der Internetseite verfügbar.

Infos unter: www.partizipativemedien.wordpress.com und markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

Sophie Städing, BtE Nord

Nehmen Sie Kontakt auf!

www.bildung-trifft-entwicklung.de

Regionale Bildungsstelle Nord

Bremen, Hamburg, Hessen (Nord), Niedersachsen
Markus Hirschmann
Fon +49 (0) 551 488 24-71
markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

Regionale Bildungsstelle NRW

Nordrhein-Westfalen
Daniela Peulen
Fon + 49 (0) 251 384 222-01
daniela.peulen@eine-welt-netz-nrw.de

Engagement Global

Hessen (Mitte, Süd), Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Saarland
Shila Auer
Fon +49 (0) 228 20 717-129
shila.auer@engagement-global.de

Regionale Bildungsstelle Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
Rainer Schwarzmeier
Fon +49 (0) 7121 94 799-81
bildung-trifft-entwicklung@epiz.de

Regionale Bildungsstelle Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein
Johannes Peschke
Fon +49 (0) 431 22 10 85 86
johannes.peschke@bei-sh.org

Regionale Bildungsstelle Berlin-Brandenburg, Schulprogramm Berlin

Berlin, Brandenburg
Joachim Kobold
Fon +49 (0) 30 25 46 45-78
joachim.kobold@engagement-global.de

Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
Gudula Kilias
Fon +49 (0) 3641 22 499-51
g.kilias@ewnt.de

Regionale Bildungsstelle Bayern

Bayern
Susanne Giese
Fon +49 (0) 89 350 40 796
bte@eineweltnetzwerkbayern.de





„It's not bad or totally wrong, it's only different.“

Die Ausstellung „unterschieden II. Über das Leben im System Asyl“ ist als zweiter Teil im Rahmen eines Projekts mit Studierenden der Universität Jena entstanden. Die Ausstellung dokumentiert die Situation von Asylsuchenden in Thüringen und stellt die oftmals subtilen aber auch die offensichtlichen Praktiken der Isolation und Repression geflüchteter Menschen im „System Asyl“ dar.

Die Ausstellung ist modular aufgebaut und kann bei der Regionalen Bildungsstelle Mitteldeutschland ausgeliehen werden.

Kontakt: h.zebisch@ewnt.org

„I think it's in the nature of people, in the nature of a human, that when you are surrounded by good love, when you are loved by other people, then you are good, and the other communities accept you. Even if you are different. So it means if they accept you, you will accept them. You know?“



Impressum

Herausgeberin:

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Fon +49 (0) 228 20 717-0
Fax +49 (0) 228 20 717-150
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Kontakt:

Bildung trifft Entwicklung
www.bildung-trifft-entwicklung.de

Redaktion:

BtE, Yvonne Rössler

Fotos:

Seite 2: Caren Rehm
Seite 3: Okba Kerdiea
Seite 4: Johannes Peschke
Seite 5: Susanne Giese
Seite 7: Oliver Krebs
Seite 8: Paul Melzer, Moritz Konesske

Gestaltung und Druck:

3PUNKTDESIGN. visuelle Kommunikation

Gedruckt auf
100% Recycling-Papier (blauer Engel)

Sommer 2018

Das Konsortium Bildung trifft Entwicklung



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung